



81



viii, 98.

2.403.

1. 2.

2. 6.

3. 3.

4. 1.

5. 1.

Contenta.

1. Trauerscene in Zofforlan.
2. Eadem Tructs Anflage.
3. M. Jof. Christian Schumann Predigt bey der Über-
fluthung zu Zofforlan.
4. M. Jof. Johs. Albr. Schvidors Engländer bey
Mitleide bey dieser Überfluthung.

Alastrol

Handwritten text, possibly a list or notes, including words like "Alastrol" and "Handwritten text".

Handwritten text, possibly a list or notes, including words like "Handwritten text" and "Handwritten text".

Large, faint, illegible handwritten text or stamp, possibly a title or heading.

1

Trauerszene
in
Schorlau,

Fragment einer Rede.

Zum Besten dieser Armen.

Sachsensfeld, den 7ten Febr. 1783.

21

BRUNNEN

III

BRUNNEN



BRUNNEN

BRUNNEN





Das war ein Schauplatz des Jammers!
Iſchorlau, ein armer narungsloſer
Ort bei Schneeberg, von den Fluten eines
durchgebrochenen Teiches überſtrömt. Ich mußte
hin, hab das Elend in aller ſeiner Schreckens-
fülle geſehn. Vom dreißig Ellen breiten Durch-
riß des Dammes an, bis zum Dorf, Wiefen
und Felder überſchwemmt, die ganze lange
Schlucht bedeckt mit Sand. Das Zapfen-
haus, einſt mitten im Teiche, nun weit hin-
aus geiagt ins Feld, und umgeſtürzt. Und



dann in Zschorlau! gräßlich! gräßlich! —
 Von fern her schon tönte Jammer und dumpfes
 Geschrei, hoben sich stehende Arme zum
 Himmel, breiteten sich wundgerungene Hände
 mir entgegen.

Vier Häuser von des Wassers drängender
 Gewalt niedergestürzt und fortgeschwemmt. Von
 dreien sah man nicht Ein Merkmal, daß ie ein
 Haus da gestanden, nur einiges Wasser füllte
 den Grund. Von andern das ganze Unterge-
 bäude durchwaschen, Fenster und Thüren ge-
 sprengt, Stücken Mauern niedergerissen, die
 Ofen zertrümmert, oft auf eine andre Seite
 verrückt. Ein Haus ward nur noch von vier
 dünnen Säulen gehalten, des ganzen Unterbau-
 ses beraubt. In ihm hatte eine Kindbetherin
 des daherstürzenden Todes Schrecken erduldet,
 auf



auf den Boden geflüchtet, kniete sie, ihr Kind am Busen, zwischen Himmel und Wasser, unter stetem Schwanken des Hauses. Doch hielt sich noch. Eine Scheune, ganz von ihrer Stelle weggetrieben, stand noch auf der Seite, und droht jeden Augenblick den Einsturz. Mahlgänge, Backtröge, Mehlschränke sah man in den Mälen herumschwimmen, Kisten und Betten und Wiegen auf den Fluten mitten im Dorfe, einzelne zertrümmerte, bunt gemalte Breter, Tücher, Brode, mit Schlamm übergossen und vergraben im Schutt, lagen auf den Höhen, von der Flut ausgeworfen. Auf den Bäumen des nahen Waldes schwebten Balken, Schuppen, Wehre, Brücken und Wassertröge von Stein, schwammen von des Wassers reisenden Macht empor gehoben, dahin. Alle Gärten bei den Häusern verwüstet, der Zaune



beraubt, voll großer, mit der Wurzel ausgerissener Weiden, und andern Geräts*).

Und nun das Schrecklichste! Achtzehn Menschen der zügellosen Fluten Raub. — Denn mit unbeschreibbarer fürchterlicher Eil stürzten sie daher, und so, ganz unkundig der daherströmenden Gefahr, ganz ungewarnt, wer war sich da gegenwärtig gnug? wer vermochte so gleich zu entfliehn? — ach! und selbst der in die Höhe geflüchteten harrete der Tod. Eines Hauses Niedersturz allein hatte sieben der Unglücklichen in seinen Ruinen begraben. Nur ein kleines Mädchen mit der anziehendsten

*) Auch endigte sich nicht mit Schorlau's Grenzen das Verwüsten. Im darunter liegenden Querhammer riß es Brauhaus und zwey andre Gebäude mit hin.



sten Bildung, — die Einzige Uebrige des ganzen Hauses — ist einem qualvollen Verderben entgangen, und von den andern noch zwei Personen. Groß und wunderbar sind ihre Rettungen, sind besondre Winke der Vorsehung. Ein Weib, ihr Kind im Arme haltend, warf die selbst an den Rand, das Kind ertrank; und Dank dem alles Gutmachenden, daß er dis elende Geschöpf seiner leidenschweren Laufbahn entriß! Es hatte einen ungeheuer großen Kopf, war so zur Welt geboren worden. — Ein dreizehnjähriges Mädchen erhielt sich an einer Erle. In all der Angst des so nahen Todes, dahingejagt auf der brausenden Flut, faßte sie einen Ast des Baums, schlang ihre Beine um den Stamm, schwang sich endlich auf eine Mauer, ward hier erreicht und gerettet.



Vorzüglich iammervoll und herzerschütternd war der Anblick der ertrunkenen Kinder. In einer Reihe, eins neben dem andern, auf Stroh, lagen sie da, ihre kleine Arme übereinander gebunden, in Engelsunschuld und lächelnd. Hold und einnehmend ihre Bildung, Ebenmaas und Ausdruck in ihren Zügen. So welkt oft die hoffnungsvollste Saat, wenn sie kaum dem Keime entsprossen war. Die armen kleinen Schlachtopfer! — Ein einziges, in einiger Entfernung und schwächerem Lichte liegend, schreckte mit seiner Mißgestalt mich. Es war jenes mit dem ungeheuern Kopfe. — Der Anblick, als nun so das Dunkel erhellt ward, noch lange wird er mir vorschweben. Ueberall sah man, nach verlaufener Flut, Leichen zerstreut, mit zerrissenen weggewaschenen Gewändern, mit starren vorgestreckten Armen,

so wie sie nach Rettung gestrebt haben mochten. Und da war kein gefühlvoller Arzt, war nicht Einer, ders unternam, diese Unglücklichen wieder zum Leben zu bringen. — Hätte man am ersten Morgen noch nach dem schreckvollen Tage, es mit einigen versucht, — nicht alle waren bestosen und so gefährlich verletzt, der Wundarzt des Orts hatte sich denn wol auch vom Schrecken erholt, und in der benachbarten Stadt sind der Aerzte gnug — vielleicht wären einige aus dem Todestaumel erwacht; ach! und dann das erste Wiederaufblicken solch eines Erwachenden, Welch ein Triumph muß das seyn für den Retter! wie froh sich sein Busen heben, der Welt einen Menschen wiedergeschenkt zu haben, dem Gatten die Gattin, den Aeltern das Kind, dem Bräutigam die Braut. Und diesen herrlichen Lohn, mehr



wert, als Siegerkranz, und auch jene von
unserm geliebtesten August gesetzte Belohnung
wolte keiner erringen? —

Hier suchte ein verlassnes hilfloses Kind
ihren Vater, hier eine Mutter ihr Kind, und
noch ist wandert ein Mann von Ort zu Ort,
und sucht seine Gattin. In jedem benachbar-
ten Dorfe liegen Tode, und noch immer fehlen
einige, auch werden Fremde vermißt, die in
iener Gegend gerade unterwegs waren. Alles
gleichet einem allgemeinen Lazaret. Einige be-
grub man so eben. Ich eilte auf den Kirch-
hof. Eine zallose Menge Menschen von nah
und fern, strömte vor mir hin, alle Plätze im
Dorfe wimmelten von Volk, ein buntes trau-
riges Gewül! Und hier mitten unter eilf ge-
öfneten Gräbern — denn die andern Toden
wer-



werden an den Orten beerdigt, wo man sie fand*), — umringt von Trauernden und Leichenbegleitern, ertönt vom Trauergeläut der Sterbeglocken, welch ein lerendes, tiefeindringendes Bild für meinen Geist! Von allen Seiten her schallte Grabgesang, wehte der lange schwarze Flor des vorgetragenen Kreuzes, holte man Leichen zusammen, und versammelte sie auf den Kirchhof; hier hob mich der neugierigen Menge Drang, und ich sah in einem geöffneten Sarge ein Mädchen im Sterbegewand, auf ihrem Kopfe einen grünen Kranz. Ein Mädchen in voller schöner Jugendblüte! ihre
Mine

*) Vorzüglich ausgezeichnet hat sich das dabei liegende Städtchen Aue; die dort gefundenen Ertrunkenen alle sind auf dessen Kosten bekleidet, und sehr anständig begraben worden.



Mine so voll Anmut, so voll freudigen Dahingehens, entgegeneilend den Armen ihrer Engel, Neben ihr ihr Verlobter, in stiller schmerzenvoller Betäubung. Ein bliender starker Jüngling. Er drückte noch einmal mit gespannten Nerven ihr kaltes Kinn, und ward hinweggerissen. Die ganze Gegend bedauert ihn, spricht von der reinen herzlichsten Liebe dieses Paares.

Diese Szene jagte mir Tränen ins Auge. — Ein iunger schöner Grenadier verbarg mit einem Tuche die Träne, die, ihm zur Ehre, die Backen herabran. Es war der Bruder der Braut. Ich wand mich um, und man hielt einen Sargdeckel empor, ich erblickte ihre Mutter im Sarge. Eine ehrwürdige liebreiche Alte. Dort kollerte die Erde auf einen
 Herz



herabgelassenen Sarg, hier schnurrten die Seile unter einem hinabgesenkten Leichnam. Dicht an einem Grabe stand das auf der Erde getretete Mädchen, und sah starren Blicks hinunter, am andern schluchzten Väter und Mütter und Brüder und Freunde.

Und nun in der Kirche! Angefüllt mit tausenden, hallte sie vom Schluchzen und Wehklagen wieder. Der Prediger des Orts, ein sehr würdiger trefflicher Mann, hielt eine Leichenrede, so wie in der Verfassung, der Unruhe, der Verwirrung man sie zu halten vermag. Solch ein lautes Wimmern hörte ich noch nie; und als vollends der Geistliche mit der ganzen Leidensfülle ausrief: „o! ich kann mich fast selbst nicht trösten,“ dann stieg das Wimmern bis zu Verzweiflungstönen, und dis
gab



gab mir das herrlichste Zeugnis für den Mann, sahe nun, mit welchem vollen Vertrauen die Gebeugten noch auf seinen Trost gehofft hatten, und nun — vergebens!

Noch im Zuhausereiten erblickte ich am Ufer der Mulda ein Feuer, ich eilte drauf zu, und fand eine Schwangere, aus dem Wasser gezogen, die Mutter ienes allein noch übrig gebliebenen so treflichen Kindes. Ich verlangte sie zu sehen, und — o! des immer noch so sehr herrschenden Aberglaubens — die Wächter hatten sie weit von sich gelegt, und auch dann noch einen gefällten Baum darzwischen, keiner wagt es, das Tuch vom Leichnam wegzuziehen, ich enthüllte sie selbst, und sah die Erstarrte, schon halb ihrer Kleider beraubt; ihre Mine war angstvoll, Schmerz und Kampf

hats

hatten die Muskeln zusammen gezogen, sie mußte lange gerungen haben.

Und nun — ihr Züßenden! wer von diesen Verunglückten allen bedarf unsers Teilnehmens, unsers innigsten Mitleidens mehr? Sinds iene Vollendeten, die nun ausgerungen haben, mit dem einzigen Sturme all den andern Erdestürmen entgangen sind, nun über uns schweben in Glorie? — oder sinds iene, die ist einsam und verlassen, ihrer Kleider, Gerätschaften, Werkzeuge, und ieder Notdürftigkeit des Lebens beraubt, nicht haben, wo sie ihr Haupt hinlegen, wo sie sicher wohnen, womit sie sich kleiden, wovon sie sich nähren sollen? Die wenigen unbeschädigten Häuser der Nachbarn — denn gegen vierzig Gebäude hat ienes traurige Schicksal für ist unbewohnbar,

bar,



bar gemacht — sind nun ihre einzige Zuflucht,
 das übrige erwarten sie vom Allversorger da
 oben, und seinen glücklichen Nachfolgern*)
 hiernieden.

*) Eine sich sogleich versammelnde Gesellschaft, die sich
 zur besondern Pflicht macht, Bedrängten beizustehen,
 brachte für Zschorlau's Leidende schon eine Summe
 zusammen.

Auch wird unser gebürgischer Vater, Graf Solms, —
 bedarfs noch mehrer Bezeichnung? — wird auch
 der Verfasser dieses Aufsatzes sich freuen, mehrere
 Beiträge, von edlen Erbarmern hierher gesandt, un-
 ter jene Unglücklichen zu verteilen.

Leipzig,

Aus der Breitkopfischen Buchdruckerey.

Ye 5581

X. 2313007

9.1



1

Truerszene

in

Schorlau,

Fragment einer Rede.

